

Rezension

Tapasco, Barbara. *Die letzten Eschen*. Totechöpfl. Kyburg. 2022. 508 S. CHF 18,00

Mystik, Baumheilkunde und ein ursprüngliches Königreich mit vielen Wäldern. Der Kampf um Eschen und eine Seuche.

Können Bäume heilen? Barbara Tapasco würde die Frage definitiv mit Ja beantworten und verbindet in diesem epochalen Mystik-Roman Baummagie, Pflanzenliebe, Mystik, eine Seuche und Liebe sowie Naturromantik in einer ursprünglichen einfachen Welt zwischen den zwei Polen von Gut und Böse. Passend zur heutigen Seuchenzeit, geht es um eine natur- oder doch menschengemachte? Seuche und ein hintergründiges Plädoyer für den Umgang mit der Natur.

Das Buch ist im einfachen broschierten Softcover herausgegeben, was bei der Seitenanzahl an der Qualität nach mehrmaligem Anfassen nagt. Das Cover und das Verlagslogo sind eher sehr düster. Hiervon nicht abschrecken lassen, weil es nicht die fantastische mystische Welt wiedergibt. Es geht zwar um eine Seuche und den Tod, aber auch um Liebe, Naturromantik und Menschlichkeit. Der Fantasy-Roman ist in 72 gut arrangierte Kapitel unterteilt und aus Erzählersicht geschrieben. Am Ende gibt es noch als krönenden Abschluss das Gedicht "Unter dem Eibenbaum" - düster, melancholisch und feurig vor Liebe. Eine Hommage an die Eibe, die stellvertretend für die Natur und die Pflanzen steht.

Der Beginn ist sehr gut gelungen. Ich bin gleich drin und die Geschichte nimmt gleich Fahrt auf. Schwierig waren für mich gleich zu Beginn die ungewohnten Namen und vielleicht hätte am Anfang eine kurze Übersicht über die Protagonisten geholfen. Das legt sich jedoch schnell, da es überschaubar bleibt. Gleiches fände ich auch als Zusammenfassung der Bäume und ihrer Wirkungen großartig. Besonders der Baum des Buches, die Esche steht in der nordischen Mythologie u.a. für Yggdrasil, den Weltenbaum, der gleichzeitig der erste Baum ist. Wenn er zu beben beginnt, naht das Weltende. So auch in dieser Geschichte.

Es beginnt mit dem Umstand einer Seuche. Geht es um die Pest? In welchem Jahrhundert befinden wir uns? Und wo spielt das Ganze? Ist alles fiktiv von Zeit bis Ort oder gibt es Ortungspunkte? Das wäre für mich hilfreich gewesen.

"Die Seuche beginnt ganz harmlos mit Kopfschmerzen und einem leichten, jedoch steten Müdigkeitsgefühl, das sich allmählich in Erschöpfung wandelt. Wer die grausame Wahrheit bis dahin verdrängt hatte, sah sich spätestens mit dem ersten Ohnmachtsanfall konfrontiert. Die Haut trocknete aus. Die Nägel wurden brüchig. Das Herz raste." Alle, welche die Seuche befällt, müssen bald sterben. Es gibt bislang kein Gegenmittel.

Wanere, ein Mädchen ist die Protagonistin und räuchert mit Wacholderzweigen das Haus aus, wie auch alle anderen im Ort, bei denen die Seuche auftritt. Ihre Mutter ist betroffen und sie schützt ihren Vater, in dem sie ihm den Kontakt zu seiner Frau untersagt. Sie sucht Trost an einer Fichte, deren Duft sie beruhigt. Sie klärte ihren Geist und tastete nach der Fichte. Dann riecht sie den Geruch der letzten fünf Eschen, die von den Wachen des Königs im Hügelwald bewacht werden. Eschen wuchsen schnell und hoch hinaus. Sie gelten als Bäume der Jugend und junge Menschen trifft die Seuche nicht. Wanere spürt eine Vitalität. Die Esche kann die Seuche besiegen. Ausgerechnet dieser Baum, von dem es nur noch fünf Exemplare gab. Was für eine bittere Hoffnung.

An sich können nur Nemeton-Meisterinnen die Kräfte der Bäume aufnehmen. Wanere hat ihr Gespür für die Bäume für sich behalten wie auch ihren außergewöhnlichen Geruchssinn. Sie macht sich für

ihre Mutter auf den Weg. Das Betreten des Waldes wird mit dem Tod bestraft, wenn man erwischt wird. Die Ausbildung war für Waneres Eltern zu teuer und es war nun zu spät dafür. Sie saugte dafür alle Informationen zu den Verbindungen zu den Bäumen auf.

Ich mag die gleich zu Beginn aufgebaute Spannung. Die Einbindung verschiedener Bäume und ihrer Kräfte. So zum Beispiel Der Knospenzweig eines Pflaumenbaumes, der die Mutter zum Lächeln bringt oder dem würzigen Geruch der Blätter des Walnussbaumes.

Die Story wächst und bleibt spannend und fesselnd. Die Story geht in zwei Erzählstränge über und König Jeris feiert 125. Geburtstag. Er ist selbst der starke Nemeton. Sein Altern hat sich dem der Bäume angepasst.

Malchia, Waneres Vater stellt Seile und Spielzeuge dazu her. Wundervolle alte Handwerke werden im Buch beschrieben. Wanere selbst klöppelt die Halstücher der Königsfamilie mit geklöppelten Bäumen darauf. Nahren kommt immer öfter zu Wanere und dieser ist es unheimlich, einen Wächter der Eschen bei sich zu haben. Es muss ein Geheimnis bleiben. Doch sie eint das gemeinsame Ziel anderen vor der Seuche zu helfen. Sie heilen einige Menschen und die Gerüchte werden größer.

Hängt das Eschensterben mit der Ausbreitung der Seuchen zusammen und ist es vielleicht die Ursache davon. Weiß der König gar, wozu die Eschen gut sind, und lässt sie daher bewachen.

Parallel geht im Königreich das Gerücht von falschen Nemeton um, die sich wie Parasiten benehmen und die Menschen mit Heilungen betrügen. Sie wurden nicht an der Akademie ausgebildet.

Dann kommt der Ort, der beide Stränge verbindet und ein Fenster in die Vergangenheit bietet Tilia. Da befindet sich der Übergangswald und alle Nemeton gehen da während ihrer Ausbildung hin und auch die anderen Nemeton halten sich wohl da auf. Prinz Arin soll in dem Ort die Betrüger ausfindig machen und geht verkleidet dahin. Er wird verprügelt als er mit einer Frau flirtet. Er wird von Auriga behandelt und lernt die Heilerin des Dorfes kennen, die wohl doch mächtiger ist als zuerst gedacht. Ihr Haus liegt zwischen Linden, Ahornbäumen und Haselsträuchern.

König Jeris hat Auriga vor vielen Jahren in eine Föhre verwandelt und sie ist nun wieder in ihrer menschlichen Gestalt und erkennt den verkleideten Prinz Arin. Wer gehört zu den Guten? Auriga ist eine Nemeton-Meisterin, ohne dass sie je an der Akademie war. Auriga und Jeris sind wohl Konkurrenten, obwohl sie früher Freunde waren?

Bäume tauschen sich über die Luft aus. Daher kann Wanere auch so gut über den Geruch und die Nase wahrnehmen. Auch bei den Menschen. Die Nemeton sind ein Bindeglied zwischen Pflanzen und Menschen, dem Gleichgewicht im großen Geflecht verpflichtet.

Dann tauchen Dendro und Miti auf. sind sie ebenso mit derselben Gabe wie Wanere aufgewachsen und nach ihrer Geburt fünf unerklärliche Tage verschwunden gewesen. Es wird spannend und die Geschichte lässt den Leser tief einsteigen. Wundervoll.

Auriga soll vom Prinzen gefangen genommen werden, doch sie ist verschwunden mit all ihren Salben und Heilmitteln.

Die Erzählstränge gehen wieder zusammen. Verstand und Bauch sind im Zwiespalt bei Wanere. Wem kann sie vertrauen?

Es geht weiter und die Handlung fährt voran. Spannend, intensiv und fast schon romantisch träumerisch in einer abenteuerlichen Welt. Es wird herzlich und gefährlich und traurig und herzerreißend. Die Story ist wunderbar geschrieben und es entsteht eine mystische ursprüngliche Wunderwelt.

König Jeris ist nicht nur Nemeton-sonder auch Großmeister. Er hat die Akademie gegründet und ist König geworden und er verbirgt ein dunkles egoistisches Geheimnis, der selbsternannte Auserwählte.

Sein Sohn Arin hält stark zu ihm und zögert doch immer wieder. Er kümmert sich um die Suche nach den Verrätern und doch passiert etwas in ihm. Ist er ein Schlüssel zum Ausweg in der Geschichte?

Der König versucht Nahren, Wanere und Auriga mit seinem Eichentrunk zum Reden zu bringen. Was wird er rausbekommen? Wie geht es weiter. Oh Auriga!

Das Abenteuer stockt etwas in der Geschwindigkeit jedoch bleibt es weiter spannend.

Die Gefährten werden nunmehr per Steckbrief im ganzen Königreich gesucht und können sich so gut wie nicht mehr frei bewegen.

Sie entschließen sich die geheimen Eschenplantagen auszurauben und die Flügelnüsschen zu holen. Dann wollen sie je zu zweit in drei Gruppen durch das Land ziehen und die Menschen von der Seuche heilen sowie Eschen pflanzen.

Es geht weiter um Mord, Tod und Liebe.

Arin leidet, denn es ist auch sein Volk, das leidet, weil sein Großvater besessen ist. Besessen von ewiger Jugend und Macht.

"Wenn ein Nemeton am Ende seines Lebens zu einem Baum wird, dann kappt er das Band zu seinem Körper." Ist das die Lösung, der Ausweg für Jeris Besessenheit.

Wanere und ihre Gefährten landen wieder in ihrer Heimat in Tilia. "Linden, Ahorne, Hasel- und Holundersträucher umgaben das kleine Haus und den verwilderten Garten." Hier mussten sie sich nicht verstecken.

Und dann geht es auf den letzten Tag der Nemeton-Fastzeit, der Tag-und-Nacht-Gleiche zu. Es ist ein Auf und Ab. Es wird kurzweilig brutal.

Es geht dem Showdown entgegen und die Spannung steigt immer mehr.

Das Ende ist überraschend und die Lösung grandios und das Buch durchweg spannend.

"Manchmal urteilen wir zu schnell darüber, was möglich ist und was nicht." "Jeder Mensch wird mit diesen Verbindungen geboren. Sie sind wie ein Muskel. Man kann sie benutzen und dadurch stärken oder man kann sie verkümmern lassen." Ein Plädoyer für Menschlichkeit und Verbindung von Natur und Mensch!

Tauchen sie ein in die Welt der Pflanzen, die allen offensteht und erforschen sie alle Geheimnisse der Pflanzen.

"Arin folgt ihrem Blick zum Waldrand, wo die fünf Eschen standen, die lange Zeit als die letzten Eschen gegolten hatten. Er nickte: "und irgendwann wird die Seuche nur noch Geschichte sein.""

Als krönender Abschluss kommt noch das Gedicht "Unter dem Eibenbaum" - düster, melancholisch und feurig vor Liebe. Eine Hommage an die Eibe, die stellvertretend für die Natur und die Pflanzen steht.

Ein grandioses epochales Werk. Danke für das Abtauchen in eine mystisch romantische naturverliebte, ursprüngliche und menschliche Welt.

Blüht die Esche vor der Eiche, macht der Sommer große Bleiche.

5 Flügelnüsschen zum Trinken und 5 gepflanzte Eschensamen für dieses wunderbare Werk!

"Ein frischer und doch zarter Hauch, als ich nach dir im Wald eintauch."